

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 647 A. H. Francke an C. H. von Canstein 06.01.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-7501

DIE BRIEFE DES JAHRES 1714

645.

(C 3 s 87)

berlin, den 2. Jan. 1714

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

mitt wenigen melde nur in antwort, daß der k. das schreiben bekommen als N. (Abk: Natzmer) mit ihm desfals gesprochen, ich will den NB. (Abk: Thomasius?) wegiagen, so der erstere in dem verstand genommen, als wolte Er ihn gar aus dem lande jagen; Er hatt aber sich hernach so expliciret, daß Er nur von hier nach Halle soll. weiter hatt Er sich diesesmahl nicht ausgelasset. allem ansehen nach hatt die Commission ihr Ende, und der widersacher hatt diesesmahl seinen zweck nicht erreicht, sondern vielmehr in ein sehr bosen concept sich gebracht. Ich muß diesesmahl schließen, weilen H. v. Natzemer bey mir ist. gott sey ewig gepriesen für alle gute, mit nechstem ein mehres. Ich bin

M. hertzgel. fr. t. d. Canstein

646.

(C 3 s 91)

Berlin, den 6. Jan. 1714

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Sie werden von N. (Abk: Natzmer) nun selbst vernehmen, was soweit auch ihrentwegen vorgefallen, insonderheit H. prof. Michaelis betrefend, ich meine doch, was diesen letzern anlanget, würde zu warten seyn, biß die hiesige commission sich gantz zerschlagen hette, als woran nicht zweifle. von dem hierseyn des N. (Abk: Natzmer) hofe viel gutes, wie es sich schon zum theil geäußert hatt. Einmal coram pluri (Endung?). die restitution des H. Voigts solte wol eine hertzliche freude verursachen. bitte die ümstände davon nur sorgfältig melden zu lassen; und insonderheit wo Er bey dem keyser audientz haben solte. gott laße doch nicht geschehen, daß in halle durch das verfahren solcher leute als einige unter den francosen seyn moge, das werck des herrn einigen schaden leiden. Ich will diese und andere nachrichten wol verwahren, und zu rechter zeit (92) zurück senden. Ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

647.

(Francke)

(C 171 : 78 a)

(o.O.; Halle,) den 6. Jan. 1714

Hochwohlgeborner Gnädiger Herr,

wir sind durch Ew.Gn. kleines Briefchen, wie leicht zu erachten, nicht wenig getröstet; ob wir gleich dem adversario von Hertzens Grunde alles gutes an

Seele und Leib wünschen. Doch hoffen wir daß pro caussa (!) Dei et ad removenda scandala noch mehr gute resolutionen folgen werden, die uns denn zu berichten bitte. Wir meynten N. (Abk: Natzmer) würde nun schon wieder bey uns seyn; so sehen wir aus dem lezten noch nicht, wenn (b) wir seine rückkunft hoffen sollen. Ich weiß, daß Er hinfort wird auf dem Gebet wahrer Kinder Gottes, wie auf adlers Flügeln, getragen werden; und wünsche ich, daß Er sehr freudig und getrost sey in dem starcken und lebendigen Gott, welcher mit Ihm seyn und Ihm gern zu seinem Werkzeug der Güte gebrauchen wird. Ich bitte Ihm meinen ergebensten (c) Gruß und Gebet zu melden. Ew.Gn. Fr. Gemahlin wünsche ich noch zum neuen Jahr den alten Glauben, welches ich neulich auszudrucken vergessen. Ich verharre

Ewr.Gn. Gebetschuldigster A. H. Francke mpia.

Beyliegenden in vorigem Jahr an die Ober=Schlesischen Freunde geschriebenen Brief sende ich der Fr. von Canstein, die so gut seyn wird ihn auch der Fr. Gedicken zu communiciren.

648.

Berlin, den 13. Jan. 1714

(C 3 s 95)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

was Sie von N. (Abk: Natzmer) schreiben ist wahr. das gebet der frommen muß sein wehr und wafen seyn. Nechst dem doch im vertrauen gedacht, wird gut seyn, wenn man ihn in der zeit, daß Er noch bey ihnen ist, im glauben stärcket, und zeigt, wie Er dem empfangenen beruf gemäß zu wandlen (!) hatt, nemlich das alles äußerlich, es mag nahmen haben wie es wolle, nur in so weit gelte, als es eine gelegenheit oder mittel wird, das reich gottes zu befördern, außer der absicht ist es die mühe nicht werth, daß man einmahl davon rede. Er muß trachten *den vollen gnaden lohn* davon zu tragen. Ew. hochEhrw. werden Es schon machen, daß Er nicht mercke, denn er ist klug, daß Sie von mir dazu angerichtet worden. gott erfülle ihn mit seiner allmächtigen kraft. inskünftig will ümständlicher melden, wann mit dem R. wird gesprochen werden, nun kan ich mich selbst (96) nicht mehr auf alles besinnen. die nachricht von H. Voigt ist mir hochst angenehm. Es wäre eine unschatzbahre wolthat gottes, wann gott das lerm (!) in Sibenburgen dazu gebrauchen wolte, daß der keyser und sein Ministerium einen rechten begrieff bekommen de fatale pietismi. Es wäre in der that eines der größten dinge, die sich in unserm leben begeben hatte. wir wollen gedenden an Eph. 3, 20. die Correspondentz mit H. v. leibnitz wird großen nutzen haben, wäre es nicht sache, wenn ihm abgeschrieben durch eine feine hand gesandt würde, was sich findet in Cons. lat. Speneri p. 770 als welches eigentlich für die ausländier gemacht worden, auch einen guten segen in Engelland gehabt. Ich zweifle auch, daß der Seel. man so nervose und solide an einem andern ort von dieser materie gehandelt (!) habe. Solte auch H. v. leibnitz einmahl wider nach berlin kommen, konte man sich seiner vielleicht nützlich gegen Thomasium gebrauchen, als welchen er nicht liebet. wann Sie antwort von ihm haben, als dann ist zu überlegen, wie man